

### Aus Moïse Postone, *Nationalsozialismus und Antisemitismus*

1. „Was ist die Besonderheit des Holocaust und des modernen Antisemitismus?“
2. „Der moderne Antisemitismus, der nicht mit dem täglichen antijüdischen Vorurteil verwechselt werden darf, ist eine Ideologie, eine Denkform, die in Europa im späten 19. Jahrhundert auftrat. Sein Auftreten setzt Jahrhunderte früherer Formen des Antisemitismus voraus.“
3. „Die den Juden im modernen Antisemitismus zugeschriebene Macht wird durch mysteriöse Unfaßbarkeit, Abstraktheit und Universalität charakterisiert.“
4. „Dennoch gilt es hervorzuheben, daß eine sorgfältige Überprüfung des modernen antisemitischen Weltbildes das Vorliegen einer Denkform deutlich werden läßt, in der die rasche Entwicklung des industriellen Kapitalismus durch den Juden personifiziert und mit ihm identifiziert wird. Es handelt sich dabei nicht um die bloße Wahrnehmung der Juden als Träger von Geld - wie im traditionellen Antisemitismus; vielmehr werden sie für **ökonomische Krisen** verantwortlich gemacht und mit gesellschaftlichen Umstrukturierungen und Umbrüchen identifiziert, die mit der raschen Industrialisierung einhergehen.“
5. „Genau diese Hypostasierung des Konkreten und die Identifikation des Kapitals mit dem manifest Abstrakten lag einem ‚Antikapitalismus‘ zugrunde, der die bestehende soziale Ordnung **von einem der Ordnung immanenten Standpunkt aus überkommen wollte**. Insofern dieser Standpunkt die konkrete Dimension der kapitalistischen Verhältnisse ist, deutet diese Ideologie in Richtung einer konkreteren und verstärkt organisierten Form der offenbar kapitalistischen sozialen Synthese. Diese Ideologie ist **besonders funktional** für die Entwicklung des Industriekapitals **in der Krise**. [...] Diese Form des ‚Antikapitalismus‘ beruht also auf dem einseitigen Angriff auf das Abstrakte.“

### Aus Robert Kurz, *Politische Ökonomie des Antisemitismus (Krisis 16/17, 1995)*

6. „Faktisch lief die NS-Geldpolitik auf das genaue Gegenteil hinaus, indem mit Hilfe der sogenannten Mefo-Wechsel ein gigantisches protokeynesianisches Kreditprogramm aufgelegt wurde, das wahrscheinlich selbst bei einem militärischen Sieg des NS-Regimes zum monetären Zusammenbruch und zur Hyperinflation geführt hätte. Im Kern war die NS-Ökonomie (ähnlich wie zeitgleiche Staatsplanung der Sowjetunion und der 'New Deal' Roosevelts in den USA) eher etatistisch bestimmt, während Feders quasi-gesellschaftliche Geldutopie bestenfalls zur antisemitischen ideologischen Flankierung dienen konnte.“ (S. 199)
7. „Nach den großen Katastrophenepochen der ersten Jahrhunderthälfte [...] hatte der kurze sibirische Sommer des fordistischen ‚Wirtschaftswunders‘ in wenigen Nachkriegs-Jahrzehnten scheinbar den ganzen Spuk und selbst die Erinnerung an seiner ideelle Genesis ausgelöscht. Aber die ideologische Struktur der Politischen Ökonomie des Antisemitismus lauert in der gesellschaftlichen Warenform selbst und daher im ‚kollektiven Unbewußten‘, aus dem sie in verwandelter Gestalt wieder hervorbrechen kann.“ (S. 212)

### Weitere Zitate

8. Bauer verurteilte „das jüdische Gesetz und den jüdischen Geschichtsverlauf und wählte dafür eine theologische Terminologie. Er bezeichnete es als Sünde, daß die Juden auf dem ‚Standpunkt des Gesetzes‘ stehengeblieben seien, da mit der christlichen Offenbarung diese ‚frühere Bestimmtheit des religiösen Selbstbewußtseins‘ zu einem Fluch und Unrecht herabgesetzt worden sei. Die ‚Sünde‘ der – durch das eigene Gesetz partikularistischen – jüdischen Position besteht demnach darin, daß sie sich nicht der Entwicklung des Selbstbewußtseins angeschlossen hat, weshalb sie nicht in Bauers junghegelianisches Fortschrittskonzept paßt.“ (Raphael Gross, Carl Schmitt und die Juden, S. 206, Zitat Bauer von 1838)

9. „Die antisemitische Verhaltensweise wird in den Situationen ausgelöst, in denen verblendete, der Subjektivität beraubte Menschen als Subjekte losgelassen werden.“ (Adorno/Horkheimer, *Dialektik der Aufklärung*, Elemente des Antisemitismus, S. 180)

10. „Der Börsen- und Gründerschwindel hat das Nationalvermögen um Milliarden gekürzt, allgemeine Mißstimmung und Erbitterung erzeugt, und der Socialdemokratie Schaaren neuer Anhänger zugeführt.“ (Otto Glagau, „Der Börsen- und Gründerschwindel in Berlin“ (1873/74), nach Claussen, S. 97)

11. „Mit einem nur gefühlsmäßigen Antisemitismus und der allgemeinen Ablehnung einiger besonders aufdringlicher und unangenehmer jüdischer Erscheinungen ist es nicht getan; es bedarf einer erkenntnismäßig begründeten Sicherheit.“ (Carl Schmitt in der Eröffnungsrede zur Tagung „Das Judentum in der Rechtswissenschaft“, 1936)

12. „Wir müssen den deutschen Geist von allen jüdischen Fälschungen befreien, Fälschungen des Begriffes Geist, die es ermöglicht haben, daß jüdische Emigranten den großartigen Kampf des Gauleiters Julius Streicher als etwas ‚Ungeistiges‘ bezeichnen konnten. Vergessen Sie nicht, was es bedeutet, daß Jahr für Jahr, Semester für Semester, fast hundert Jahre lang Tausende junger Deutscher, künftige Richter und Anwälte, durch die Schule jüdischer Rechtslehrer gegangen sind, daß maßgebende Lehrbücher und Kommentare der wichtigsten Rechtsgebiete von Juden stammen, daß einflußreiche juristische Zeitschriften von ihnen beherrscht waren, so daß es ihnen möglich war, typisch jüdische Gedanken als allein wissenschaftlich, jede andere Meinung aber als unwissenschaftlich und lächerlich hinzustellen.“ (ebd.)

13. „Die ‚liberalen‘ Gesetzgeber in unseren Parlamenten sind vorwiegend Manchesterleute, und sie arbeiten, in Verbindung mit der ‚liberalen‘ Presse, hauptsächlich im Interesse des Capitals und der Börse. Die manchesterliche Gesetzgebung hat einen großartigen Bankerott gemacht, und um denselben zu verdecken, namentlich um die Aufmerksamkeit von den

furchtbaren Folgen des verbrecherischen Börsen- und Gründungsschwinds abzulenken, warf man sich mit Wuth auf den ‚Culturkampf‘ und zittert jetzt, daß der ‚Culturkampf‘ zu Ende gehen könnte.“ Von ihr leitete Glagau mühelos über zu einer Diagnose, nach der „die Juden [...] die wüthendsten ‚Culturkämpfer‘ gewesen“ seien. Um dann so zu enden: „Die ganze Weltgeschichte kennt kein zweites Beispiel, daß ein heimatloses Volk, eine physisch wie psychisch entschieden degenerierte Race, blos durch List und Schlaueit, durch Wucher und Schacher, über den Erdkreis gebietet.“ (Glagau ebd.)

14. „Ferner ist nicht einzusehen, auf welche Weise diese Tendenz die letzte Hochkonjunktur zu Fall gebracht haben soll, und wie diese Hochkonjunktur überhaupt möglich gewesen ist. Denn das ist ja immer wieder die Schwäche der strukturellen Erklärungen der Weltkrise, daß alle herangezogenen Strukturmomente noch ihrem Wesen nach bereits in der voraufgehenden Hochkonjunktur, die nach dem Wachstumstempo der Wirtschaft ebenso beispieillos wie die Krise gewesen ist, vorhanden gewesen sein müssen, so daß der plötzliche Abbruch der Hochkonjunktur unerklärt bleibt und nicht einzusehen ist, warum nicht ein neuer Aufschwung unter den alten Voraussetzungen möglich sein soll.“ (Wilhelm Röpke, „Die säkulare Bedeutung der Weltkrise“, *Weltwirtschaftliches Archiv*, 37 (1933), S. 9)

15. „Solange die Weltwirtschaft scheinbar noch normal funktionierte, mußte dieser Zwang zu Ausleihungen zu fieberhaften, übersteigerten Spekulationen führen, weil sie nicht der Schuldner verlangte, sondern der Gläubiger sie aufdrängen mußte. Die allgemeine Weltkonjunktur bis 1928 oder 1929 war keine echte und natürliche Wirtschaftserscheinung, weil wirtschaftlich gesehen bei den Schuldnern die Grenze der Investitionsmöglichkeit zunächst erreicht war; sie war vielmehr ein künstlich überhitzter Boom, ein von Wall-Street, der City und den anderen Geschäftsplätzen angefachtes Strohfeuer, weil sie, die Gläubiger, das Interesse daran hatten, ihr überflüssiges, nicht aufzuzehrendes Kapital in neuen Investitionen anzulegen.“

(Ferdinand Fried, *Das Ende des Kapitalismus*, Jena, 1931, S. 244 f.)